Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

7. Jahrgang. | Elkhart, Indiana, 25. August 1886. | No. 34.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Burrton, 9. Auzust. Ich war eben in Nebraska, um mich dort über Californien zu erkundigen und mir über einen passenden Ansiedlungsplatz Auskunft und Licht zu verschaffen.

Den 27. Juli, Abends, fuhr ich per Bahn von McPherson ab; in Atchinson und Lincoln anhaltend, kam ich den 29. Juli, Nachmittags, in York, Nebraska, an, von wo ich mich zu dem seiner Zeit in der „Rundschau erwähnten Johann Bekker begab, der das Owen Valley in Californien zu einer Ansiedlung auserseben hatte. Da ich in der Nähe vieler Freunde war, begab ich mich noch weiter, um der Epp-Familie, fr. Pastwa, Rußl., und der Klaas Friesen-Familie, fr. Marienthal, Rußl., einen Besuch abzustatten, wie auch noch einige Bekannte zu sehen, besonders solche, die Lust haben, nach Californien überzusiedeln. Ich sage hiemit Allen, bei denen ich in Nebraska gewesen bin, herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die mir überall zu Theil geworden ist.

Den 3. August fuhr ich wieder von York, Nebraska, ab und meiner Heimath in Kansas zu. Ich bin genügend zufrieden gestellt über die Verhältnisse in Owen Valley, Californien, und gedenke dorthin überzusiedeln. Am 5. August kam ich in meiner Heimath wieder wohlbehalten an, wofür ich dem Lenker aller Dinge herzlich danke.

Auf meiner Rückreise hatte ich in Lincoln, der Hauptstadt Nebraskas, Gelegenheit, diese Stadt genau zu besichtigen. Es befindet sich dortselbst eine große Universität und andere große und schöne Staatsgebäude und Schulen. Das Capitol ist schon seit fünf Jahren im Bau, und wird, wie mir einer der Arbeiter sagte, wenigstens noch zwei Jahre in Anspruch nehmen; meiner Ansicht nach wird es dem in Topeka, Kansas, nicht nachstehen.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich zu meinem und der Nächsten Wohl, die sich die Gelegenheit, Land im Owen Valley, Cal., anzunehmen, zu Nutzen zu machen gedenken, wünsche, daß von uns doch der Geist ferne bleiben möchte, der schon so viel Glück auf Erden zerstörte; der Geist, der den Seinen geheimnißvoll an der Stirn das Zeichen aufgedrückt hat: „Die Große", der Geist, der schon seit Langem die Römlinge belebte und dem mennonitischen Israel nicht fern geblieben ist, und man ihn in kurzen Worten also liest: „Wer das Kreuz' hat, segnet sich das erste." Das ist die Parole der heutigen Zeit, wie es je vor unserer Zeit die Parole der vergänglichen Welt gewesen, die das Kampfgesetz des Daseins nur befolgten, denen der Bauch ihr Gott ist und nicht das allein, sondern die auch noch so ziemlich unter Controle des Goldschmieds Demetrius stehen, der nun den europäischen Nationen Gottesdienst erzeugt, wie er seiner Zeit Ephesus und der ganzen Welt Gottesdienste erzeugte. Ja, in jeder Beziehung möchte uns der ewige Gott offene Augen geben, die Geister zu erkennen, die Ausgeburten der Hölle sind, und Christi Blut, die heilsame Gnade, gebe uns zu erkennen, der rechten Erkenntniß gemäß, was zu unserm und der ganzen Welt Frieden dienet. „Friede auf Erden," so lautete der Sirenengesang der Engel, bei der Geburt des Friedens- und Weltenkönigs.

Zum Schluß grüße ich noch sammt meiner Gattin alle Freunde in Nebraska und danke nochmals für das herzliche Entgegenkommen, das mir überall bewiesen wurde.

Verhandlungen der 10. Geschäftsversammlung des Schulvereins der Mennoniten-Brüdergemeinde, am 14. August 1886, im Schulhause zu Emmathal, Kans.

Vormittagsitzung.

Br. P. Richert eröffnet die Versammlung mit Gesang und Gebet und Verlesung Col. 3, 12—17.

1. J. F. H. ersucht die Versammlung, ihn von seinem Schreiberamt zu entlassen, was angenommen wird. Br. Jakob Ehrlich wird nun auf drei Jahre als Schatzmeister und David Dück für die Zeit bis März 1887 als Schreiber gewählt.

2. Der Punkt, ob das Eintrittsgeld niedriger gestellt werden könnte, kommt laut Beschluß der vorigen Sitzung jetzt zur Verhandlung. Nachdem sich mehrere Redner über den fraglichen Punkt ausgesprochen, stellt Br. P. Richert folgenden Antrag:

Beschlossen, es zu versuchen, ob wir mit 10 Dollars Eintrittsgeld und 1 Dollar vierteljährlicher Beisteuer mehr Glieder gewinnen können, als bisher. Wird unterstützt und angenommen.

3. **Beschlossen**, wer einen Dollar jährlich zahlt, ist mitberathendes und stimmberechtigtes Mitglied, ist aber selber nicht wählbar.

4. Die Br. Fr. Töws, J. F. H. und David Dück werden beauftragt, eine Schrift zu verfassen, welche in den Gemeinden verbreitet werden soll, um neue Glieder anzuwerben.

Die Vormittagverhandlungen werden geschlossen mit Gesang und Gebet von Br. A. Schellenberg.

Nachmittagsitzung.

Eröffnung mit Gesang aus der Glaubensstimme 181 und Gebet von Br. C. P. Wedel. Letzterer leitet nun die Versammlung.

5. Es wird Gelegenheit gegeben, die vierteljährliche Steuer zu entrichten; es kommen 28 Dollars zusammen.

6. Br. J. F. H. liest die erwähnte Schrift vor, die einstimmig gut geheißen wird. Folgende Brüder werden bestimmt, mit dieser Schrift in den Gemeinden zu arbeiten: Fr. Töws im Westen, H. Ratzlaff und D. Dück in der Alexanderwohler Gemeinde, G. Gäde und Dietrich D. Claassen in der Gemeinde bei Gnadenau, Johann Ehrlich in der Mariongemeinde, Johann Harms bei Hillsboro und H. Bergthold im Norden von Lehigh.

7. Br. J. F. H. wird aufgefordert, seinen Umzug nach Lehigh und seine Ansicht über die Schule für den nächsten Winter zu erklären. Br. H. thut dies und theilt der Versammlung mit, daß Lehigh einen Union-District gebildet und acht Monate (bei halber Zeit) deutschen Unterricht bestimmt habe, und daß er als Lehrer mit Gehalt aus der neugebildeten Districtschulcasse angestellt werden solle, wenn der Schulverein die Vereinsschule mit dieser Lehigher graduirten Schule in Verbindung bringen wolle. Auf weiteres Befragen erklärt Br. J. F. H., es könnte Vormittags Unterricht in der Vereinsschule und Nachmittags Unterricht in der graduirten Schule stattfinden, und zwar so, daß die theologischen Fächer in der Vereinsschule, die andern aber in der graduirten Schule an die Reihe kämen. Den Vereinsschülern sei freier Unterricht in der graduirten Schule erlaubt, während vielleicht für den Unterricht in der Vereinsschule von allen Schülern gleiches Schulgeld zu erheben sei. Die Versammlung zeigt sich nach einiger Verhandlung bereit, auf diese Vereinigung einzugehen und Br. J. F. H. als Lehrer in der Vereinsschule anzustellen. Es werden ihm nun folgende zwei Anerbietungen gemacht: 125 Dollars festen Gehalt, und dazu einen Dollar monatlich vom Schüler oder 225 Dollars festen Gehalt, alsdann aber das Schulgeld in die Vereinscasse fließen solle. Nach einigem Bedenken und als die Versammlung schon geschlossen war, nahm Br. H. das erstere Anerbieten an.

8. **Beschlossen**, die nächste Versammlung am 6. November im Schulhause bei Geschwister Wall abzuhalten.

Schluß mit Gesang und Gebet von Br. Wedel und Wall.

David Dück, Schreiber.

Nebraska.

York, 10. August. Werthe „Rundschau"! Wir hatten in der letzten Zeit Regenschauer, welche uns neuen Muth einflößten, weil sich das schon an Hitze und Dürre leidende Korn seitdem in gutem Zustande befindet. Mit der Getreideernte kann man's auch nicht in großen Zahlen zählen; so wie ich gehört habe, haben etliche von 3—8 Buschel per Acre bekommen. Hoffentlich ist es nicht überall so. Es sind einige Dampfdreschmaschinen von hiesigen Farmern gekauft, welche hoffentlich gute Geschäfte machen werden. Wie ich gehört habe, sollen einige Dampfer auch den Zugthieren die Stelle am Pfluge rauben und somit wird selbigen die Arbeit immer mehr entrissen.

In der M.-B.-Gemeinde wurden Wittwer Jacob Sparling und Helena Sparling am 18. Juli und Wittwer Cornelius Ediger und Helena Ediger am 1. August durch die Taufe aufgenommen.

Corr.

Dakota.

Marion Junction, Turner Co., 17. August. Was den Gesundheitszustand hier anbetrifft, ist derselbe, so viel ich weiß, zufriedenstellend. Die Leute haben die Ernte einheimsen können und scheint dieselbe auch gut ausgefallen zu sein. Besonders der Weizen ist von guter Qualität und schwer im Gewicht. Hafer ist auch gut. Das Korn verspricht, nachdem es jetzt ziemlich viel geregnet, eine gute Ernte. Wir hatten hier sehr starke Gewitter. Bei dem Bruder Peter Vogt hat der Blitz in zwei Weizenschober eingeschlagen und sind auch beide niedergebrannt.

Heinrich Görz, Sr.

Manitoba.

Goldschar, 31. Juli. Lieber Editor! Würdest du wohl so freundlich sein, und auch von mir einen Bericht in die „Rundschau" aufnehmen. Hoffentlich erfahren meine lieben Geschwister Johann Töwsen, Schljachtin, fr. Nieder-Chortitz, Südrußland, dadurch etwas über meinen Zustand, denn durch Briefe scheint es nicht möglich zu sein.

Daß ich mich seiner Zeit mit Agatha Peters verheirathet habe, sowie der Umstand, daß ich schon Jahre lang an einer Art von Schwindsucht leide, ist brieflich an die oben genannten, lieben Geschwister zu übermitteln versucht worden, wenn auch dem Anschein nach ohne Erfolg. Ich dachte nun, meine Lage der „Rundschau" anzuvertrauen, vielleicht, daß sie den fernen Lieben dieses Lebens- und Liebeszeichen sicher bringt.

In meinem langwierigen Leiden, welches mich zwar in kurzer Zeit so sehr schwächte, daß ich nicht im Stande war, auch nur die geringste Arbeit zu verrichten, aber doch erlaubte, mich einigermaßen selbstständig zu bewegen, ist mir meine geliebte Agatha recht eigentlich das gewesen, was ich ihr hätte sein sollen: eine feste Stütze. Wir beriethen zusammen, wie die Betreibung unseres Ackerbaues in unserem Stande am erfolgreichsten einzurichten wäre und dann brachte sie solches mit dem Knechte gemeinschaftlich in Ausführung. Der Herr hat unser Bemühen auch reichlich gesegnet und uns nie Mangel leiden lassen. Die Kinder, welche uns der treue Gott schenkte, haben wir Ihm immer wieder nach kurzer Zeit zurückgeben müssen; die sind ja bei Ihm auch am besten aufgehoben. Nun aber kam der 15. Juni heran, der für uns verhängnißvoll werden sollte. Durch Gottes gnädigen Beistand wurde meine Frau an diesem Tage von einer gesunden, lieblichen Tochter entbunden, welcher wir den Namen Agatha gegeben haben. Gleich darauf fühlte sie sich ungemein wohl, aber nach Verlauf von etwa einer Stunde stellten sich Schmerzen ein und diese waren von solcher Art, daß sie mir sagte, ich solle mich auf ihren Tod gefaßt machen. Was ich auch dagegen einwenden mochte, sie blieb darauf bestehen, daß sie bald heimgehen würde und fügte hinzu, ich würde ihr nächstens folgen. Wir ließen kein uns zu Gebote stehendes Mittel unversucht, um das mir so theure Leben zu erhalten, aber da ließ sich nichts ausrichten, der Tod entführte mir triumphirend seine Beute.

Es war so des Herrn Wille und der ist gerecht und gut und „selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben" und so starb sie mit froher Zuversicht. Mein Zustand war zur Zeit bereits derart, daß ich gleich nach dem Begräbniß mit den Eltern hierher auf ihre Farm zog. Ich ging dann mit Vaters Beistand zu und verkaufte meine Farm, hielt am 6. Juli öffentlichen Ausruf mit dem beweglichen Eigenthum ab und machte schließlich am 29. Juli mein Testament, so daß nunmehr meine irdischen Angelegenheiten nach Möglichkeit und bestem Verstehen geordnet sind und ich somit bereit bin, dem Rufe meines Schöpfers zu folgen. Er wolle meiner armen Seele gnädig sein und mich um Jesu willen auf- und annehmen, wenn mein nun schon sehr weit vorgeschrittenes Leiden sein Ende erreicht haben wird! Es ist recht schwer, wenn die Athemnoth so groß wird, doch „der Herr legt uns wohl eine Last auf, aber Er hilft uns auch." Ich will nicht murren, sondern meine Sache Ihm befehlen. Hat Er bis hierher geholfen, so wird Er's auch fernerhin nicht an seinem Beistande fehlen lassen.

Nun noch einen letzten Gruß an die lieben Geschwister, sowie an alle die lieben Verwandten und Bekannten hier in Manitoba, in Dakota und in der alten Heimath von eurem sterbenden

Wilhelm Hiebert.

Später: Am 16. August. Mein Zustand verschlimmert sich, denn bisher war ich noch immer bei klarem Bewußtsein, aber das ist dahin; oft weiß ich nicht mehr, was ich rede und man sagt, ich phantasire. Der Herr mache es mit mir, wie's ihm gefällt: Nur selig! selig!

W. H.

Reinland, 16. Aug. 1886. Es kommen so wenig Nachrichten aus Manitoba, und da dachte ich, vielleicht würden es die Leser unseres lieben Blattes gerne sehen, wenn auch von hier etwas berichtet würde.

Auf einen trockenen Frühling folgte ein trockener, ziemlich heißer Sommer und das meistens nur dünn aufgegangene Getreide blieb klein. Mancher Seufzer mag sich wohl insgeheim der Brust des Ackermannes entrungen haben, manches Gebet um Segen zum Himmel emporgestiegen sein, aber, leider! auch manches unzufriedene Murren wird der Vater im Himmel vernommen haben. Doch die Aehren kamen aus den kurzen Halmen heraus und jetzt, da die Ernte weitaus zum größten Theil beendigt ist, werden befriedigtere Stimmen laut. „Es ist mehr Segen in dem unscheinbaren Gewächse des Feldes, als man den Umständen nach erwartet hätte."

„Zuerst dachte ich, zu Brod gäbe es wohl noch genügend, aber jetzt sehe ich, daß auch noch einiges zum Verkauf überbleiben kann", hörte ich neulich Jemand sagen. Ja die Aehren sind, ob groß oder klein, bis oben voll und jedes Körnchen ist ein Muster von Fülle und Schönheit.

Das Zusammenfahren wird nicht viel abgeben, denn die Garben liegen so weit von einander, daß lange nicht jeder Acker eine Fuhre giebt. Auf Stellen ist's aber auch anders, namentlich gute Brache und das später Eingeackerte. Letzteres wohl eine hier in Manitoba noch nie beobachtete Erscheinung. Ein neuer Beweis, daß Gott überall nach Seinem Willen regiert. Wenn der Himmel schönes Wetter zum Dreschen schenkt, dann wird diese Arbeit heuer in gar kurzer Zeit gethan und der Pflug bald wieder beschäftigt sein, den Acker für die nächste Saat zuzubereiten. Frisch auf denn! „Wer da pflügt der muß auf Hoffnung pflügen", ebenso ist's mit dem Dreschen, und „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden."

Die Waldfrüchte scheinen dieses Jahr ziemlich rar zu sein. Letzten Sonnabend waren Abrams & Esau, Storekeepers dahier, nebst Kindern und Dienstboten nach dem Pembinaberge in den Busch gefahren, um sich nach vollendeter Erntearbeit (Mähen, Binden und in Mandln aufstellen) mit Früchtesammeln zu vergnügen, aber sie hatten so wenig gefunden, daß es nicht des Erwähnens werth war; sogar keine Nüsse.

Die zuerst erbauten unansehnlichen Blockhäuser werden schon hin und wieder durch Neubauten, meistens „Frames" (aus fertig gekauftem Bauholz verfertigte Häuser) ersetzt, die ordentlich zur Verbesserung der Dörfer beitragen, nur schade in dieser Beziehung, daß schon so viele Dörfer aus einander gegangen und andere der Auflösung nahe sind. Wer das vorher gedacht oder geglaubt hätte, daß die Dörfer nicht Bestand haben würden! Die Leute hätten sich die Arbeit des Umsiedelns ersparen können, wenn sie sich gleich bei ihrer Ankunft auf ihre Heimstätten hätten festsetzen wollen. Doch daran ist nun einmal nichts zu ändern und wäre nur zu wünschen, daß „Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen möchten."

Der Gesundheitszustand ist übrigens befriedigend, nur daß unter den Kindern hin und wieder die Masern herrschen und in einigen Fällen unangenehme Nachkrankheiten hinterlassen, als wehe Augen, Husten u. A. m.

Gestern hatte Jacob Peters, Sohn des hiesigen Johann Peters, fr. Kronsthal, Rußland, Hochzeit mit Aganetha, Tochter des verst. Johann Neudorf, fr. Neuosterwick, Rußland. Die Trauung wurde von Pred. Peter Zacharias aus Schönwiese vollzogen. Der Herr segne sie in ihrem Stande und setze sie zum Segen für Viele.

Das vierjährige Söhnchen des Jacob Goertzen, Osterwick, fiel Sonntag den 4. Juli von einem Haufen Baumstämme herunter auf einen unten liegenden Stamm und verletzte sich innerlich dergestalt, daß es am 10. Juli starb. Sein alter Großvater, Franz Janzen, meinte, er und seine Frau würden sich wohl beinahe mehr vereinsamt fühlen, als die Eltern des Kleinen, weil dieser fast immer bei ihnen zu sein pflegte.

Abr. Buhler, Sen., Kronsthal, früher in Neuendorf, Rußland, war eine Zeitlang krank, aber ohne Schmerzen, so daß er nur ganz langsam schwächer und schwächer wurde; ist jetzt wieder am Bessern. Grüßend

W. Rempel.

Europa.

Westpreußen.

Füstenau, Kreis Elbing, 30. Juli. Wie ich schon früher in der „Rundschau" mitgetheilt, sahen die Bewohner der Weichsel- und Nogatniederungen mit Besorgniß dem diesjährigen Eisgange der genannten Ströme entgegen. Derselbe verzog sich jedoch schnell und ohne Nachtheil für das große Marienburger Werder und die rechtseitige Nogatniederung unterhalb Marienburg. Für die alte Binnennehrung, dem unteren Theile des Danziger Werder und für einige Ortschaften bei Pieckel ist der Eisgang jedoch am 2. und 3. April verhängnißvoll geworden, wie ein mir sehr lieber Correspondent aus Hillsboro unterm 8. Mai in No. 20 dieser Zeitung näher schildert. Es haben sich Hilfs-Committees zur Unterstützung der Ueberschwemmten gebildet, auch greift die Regierung helfend ein. Doch aller Schaden ist so leicht nicht zu ersetzen, da derselbe sehr groß und oft unberechenbar ist. Das Wasser ist längst abgelaufen, aber viel des schönsten und fruchtbarsten Bodens in der Nehrung ist tief versandet und niemals mehr nutzbar zu machen. Doch trägt das Unglück vielleicht zur Beschleunigung der langgeplanten Weichsel-Nogat-Regulirung bei, denn auch die Zeierschen Kampen haben durch das Hochwasser und Eisgang schwer gelitten.

Mit dem Bestellen der Sommersaaten wurde in dieser Gegend etwa Mitte April begonnen und etwa Mitte Mai der Beschluß gemacht. In den in die Linau entwässernden Ortschaften etwas später, da das Entwässern derselben durch lang anhaltendes Hochwasser verzögert wurde. Es herrschte hier seit dem Frühjahre eine trockene und nicht sehr warme Witterung, die nur von einzelnen warmen Tagen und einzelnen Regentagen unterbrochen wurde. Doch ist westlich von hier (hinter Tiegenhof) mehr Regen und östlich von hier weniger Regen gefallen. Im kleinen Werder und auf der Elbinger Höhe war bis Pfingsten fast gar kein Regen gefallen und ist in Folge dessen daselbst die Weide für das Vieh sehr knapp und das letzte Sommergetreide sehr unvollständig oder fast gar nicht aufgegangen. Hier ist die Viehweide ebenfalls schlecht und der Heuertrag gering, auch will das Grummet wenig wachsen.

Das Wintergetreide steht, wo es im Herbst durch Mäusefraß nicht zu stark gelitten, sehr gut. Das Sommergetreide ist kurz in Stroh, das zuletzt gesäete auch etwas dünn aufgegangen, doch im Allgemeinen gut, namentlich verspricht die Gerste eine gute Ernte. Die Zucker und Runkelrüben lassen auf einen reichen Ertrag hoffen. Raps wird eine mittelmäßige und im höheren Werder nur eine geringe Ernte geben. Derselbe ist jetzt geschnitten. Der Schnitt des Roggens ist meistens im Gange und auf vielen Stellen schon beendet. Das übrige Getreide ist noch weiter zurück, doch sieht man auch schon reife Gerstenfelder. Seit vierzehn Tagen ist die Witterung wärmer geworden, auch hat es in letzter Zeit öfters geregnet. Obst wird es in diesem Jahre hier wenig geben, mit Ausnahme der Kirschen.

Am 25. Mai, in den Mittagstunden, zog über das große Werder ein Hagelwetter aus südwestlicher Richtung, das in der Gegend um Neuteich und in Orlofferfelde und Siebenhuben großen Schaden angerichtet hat.

Die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke von Simonsdorf über Neuteich nach Tiegenhof ist ihrer Vollendung nahe. Die Arbeitszüge laufen schon bis zum Dorfe Marienau.

Einen freundlichen Gruß an alle Leser der „Rundschau" und an meinen lieben Bruder J.

H. Klatzen.

Quittungen.

Als Beitrag zum Reisefond für die auswanderungslustigen Geschwister in Aulieata, Asien, erhalten von:

A. Penner, Mt. Lake, Minn. $91.55
(Dazu haben beigetragen: J. P. Thiessen $1.00; Aelt. D. Schröder $1.00; B. Penner 25 Cts.; Dück, Sen., $4.00; J. P. G. Penner 25 Cts., G. G. Penner $5.00; D. G. Penner $5.00; P. Penner $5.00; Abr. Buhler, Sen., $1.00; J. Friesen $1.00; G. Lorenz $5.00; D. Ens $1.00; John Töws 25 Cts.; D. Ham, Jun., $1.00; Aelt. John Neufeld $5.00; J. D. Schröder 50 Cts.; C. Dück 25 Cts.; Hy. Janzen $1.00; J. J. Friesen $1.00; C. Janzen 50 Cts.; A. Funk, Sen., $1.00; Jacob Schulz $1.00; N. Hiebert $2.00; J. Kliver $1.00; G. Penner $3.00; B. Penner $1.00; Jac. Falk $1.00; C. Quiring $1.00; J. Dick, Sen., $1.00; Hy. Bartsch 50 Cts.; C. Ens $2.00; Jac. Nikkel $1.00; F. H. Janzen $2.00; von Wall's Gemeinde $15.85; von D. Ewert $19.20 [hiezu haben beigetragen: Peter Eitzen $10.00; Elisabeth Flaming $1.20; Peter Epp $1.00; Hein. Wall, Sen., $5.00; Hein. Loewen $2.00.])

Heinrich Görz, Sen., Marion Junction, Turner Co., Dak., 2.00

Summa...... $93.55

Bereits ausgewiesen...... 343.00

Totale..$436.55

Der Wille Gottes und der Mensch.

Was Gott will, ist den allermeisten Menschen völlig gleichgiltig. Ihr Leben wird regiert von dem Willen der Menschen um sie herum, von dem Brauch, der Gewöhnung, der Furcht vor den Stärkeren und Oberen — und, so viel wie möglich, vom eigenen Willen, in welchem der Mensch sein Himmelreich sucht, wie das Sprüchwort sagt. Daß hinter diesem Weltwillen und Eigenwillen noch ein anderer Wille seine Macht übt, der „Fürst der Welt", daran denken und glauben Wenige mit klarem Bewußtsein.

Es giebt Viele, welche glauben, Gottes Willen zu respectiren. Sobald aber in irgend etwas Gottes Wille gegen ihren Wunsch und Willen anstößt, so sieht man, daß sie nichts nach Gott fragen, oder gar Ihm schnell allen Gehorsam aufkünden — mit Hohn die Einen, mit Zorn die Anderen. Die Dritten weichen aus und wollen zwar nicht den Namen haben, gegen Gott zu streiten; aber sie folgen Ihm einfach nicht.

Einer will betrügen im Handel. Ein Freund mahnt ihn an Gottes Gebot. „Was frage ich Dem (nämlich Gott) nach?" — So der Flucher, der Sonntag-Entheiliger, der Trinker, der Ehebrecher, der Zornige, der Geizige: — was frage ich nach Gott? — schweig mir von dem!"

Untersuche nur dein eigenes Leben und das deiner Umgebung! Du wirst sehen: Selten handelt ein Mensch im Blick auf Gottes Wohlgefallen oder Mißbilligung. Er fragt nach dem eigenen Wohlgefallen, nach Profit, oder nach der Menschen Meinung. So zieht man auch meist die Kinder auf — nicht: „Was sagt Gott dazu? wie gefällt das Gott und dem Heiland?" sondern: „Was sagen die Leute dazu? denk' doch auch, wenn's der Prediger, der und der, die und die vernimmt! — Ei, was soll aus dir werden, wenn du's so machst? So bringst du's zu nichts. So schadest du dir selbst! — Das kommt dir aus; sieh nur! — und dann geht dir's schlecht!"

Es ist zum Weinen traurig und schrecklich, sich hunderte aus seiner Umgebung zu denken, welche so völlig ohne die geringste Rücksicht auf Gottes Willen über sie und an sie, Jahr aus, Jahr ein, dahinleben. Offenbar nie ein Gedanke an Gott, nie ein Wort an Gott, nie eine That um Gottes Willen thun, eine um Gottes Willen lassen! Welche Lebensläufe nach unten zu! — Und erst wie traurig und schrecklich, Familien zu sehen, in denen nie Gottes Wille für irgend etwas in Rücksicht gezogen oder erfragt wird. Wie kann es da anders sein, als daß ein Geschlecht aufwächst, das „gar nichts mehr von Joseph weiß" und mit Pharao fragt: „Wer ist der Herr, dem ich gehorchen soll!"

So entstehen jene schrecklichen Massen und flottirenden Bevölkerungen in den Städten und großen Ortschaften, über welche der Geist aus dem Abgrund in erregten Momenten unbedingt gebietet. — Aus diesen Schichten bevölkern sich die Gefängnisse und Zuchthäuser, die Wirthshäuser und Schlupfwinkel.

Aber meine man ja nicht, daß es nur die „Armen und Elenden" seien, wie man sie etwa genannt hat! Hier her gehört ebenso sehr der große Theil der sogenannten Gebildeten, der Freidenker, der Freiheitshelden, welche sich an Bier und Zeitungen nähren, von Redensarten und Kartenspiel leben, sich selbst anbeten und ganz offen dem Fleisch und der Welt dienen!

Man solle sich hierüber mehr Rechenschaft geben, so würde ein ganz anderer Eifer in die religiös denkenden Kreise kommen, dieser völligen Entfremdung zu begegnen. Und die allererste Arbeit dieser ernsten Kreise würde die sein, selbst zu fragen: „Was will Gott von mir in jedem Augenblick meines Lebens?"

Wenn man an Anderen den Splitter merkt: „Der denkt nicht mehr an Gott; der fragt nicht mehr nach Gottes Willen," so wird für mich gewiß das Erste sein: „Habe ich immer nach Gottes Willen gefragt? Ist es mir heiliger Ernst, weder in einem Gedanken, noch in einem Wort, noch in einem Thun auch nur eine Linie breit neben Gottes Willen vorbeizugehen?"

O, da gilt es, zuerst den Balken aus dem eigenen Auge zu ziehen; nicht zuerst die Anderen richten, und die Zeit, und die und die politische und kirchliche Partei, — nein, zuerst will ich mich selbst auf's Strengste richten. Nur so bekomme ich die Aufgabe und das Recht, zu sehen ob ich den Splitter aus des Nächsten Auge ziehen kann.

Wie viel lassen wir, die wir doch denken, zu den Frömmeren zu gehören, es noch an Genauigkeit fehlen! Wie wenig erstaunlich ist's, daß der Friede Gottes in den Herzen der Christen, daß der heilige Geist in uns betrübt wird! Bedenken wir, daß vor Gottes Augen keine, scheinbar noch so kleine Sünde Geltung hat! Gott ist heilig; bei aller Gnade bleibt Er heilig; unser Gott ist auch „ein verzehrend Feuer"! — Wie oft vergessen auch sonst zu den Frommen zählende, an und für sich aufrichtige, aber oberflächliche Leute diese Furcht Gottes, der Weisheit Anfang — den Respect vor dem Willen Gottes!

„Der Wille Gottes über uns ist unsere Heiligung," sagt Paulus (1 Thess. 4, 3.) Wenn wir es nun hiermit genau nehmen, wie wollen wir denken, daß „Weltkinder" es genau nehmen sollen?

Da ist eine junge Tochter. Sie hat von ihrer Familie Manches zu hören, zu tragen, zu leiden. Sie vergißt ihre Heiligung. Sie denkt nicht, daß der neue Mensch nach Gott geschaffen ist, daß wer in Christo ist, sanftmüthig und demüthig wird in Ihm. Sie läßt ihrem Unmuth Lauf. Sie spricht gegen Eltern und Geschwister Worte aus und in einem Tone, welcher einen Schlag auf den Mund ganz rechtfertigen würde. Was ist der Erfolg? Niemand im Haus mag vom Christenthum hören. „Das ist eine schöne Religion! das giebt sonderbare Heilige," sagt man, „wie unsere Schwester — unsere Tochter!" — Welcher Schade!

Ein Christ hat mit Geld zu thun und ist filzig und eng, weit mehr als mancher „brave Weltmensch." — Ist das Heiligung? ist das Christenthum?" fragt Mancher und wendet sich vom Heiland ab, weil Jesu Bekenner „geiziger seien," als verachtete Weltmenschen.

Ein Christ nimmt's mit den Blicken und Worten nicht genau. Alsbald heißt es: „Ein Christ und solche Blicke! Das reimt sich nicht." Es genügt, um nahe gerückte Leute völlig wegzuschleudern von dem treuen Hirten.—

Gott will, daß das Wort Gottes reichlich unter uns Christen wohne. Du gehst mit deinen Leuten ohne Gottes Wort in den Tag hinein?

Gott will, daß du sanftmüthig, freundlich mit deinen Leuten seiest; du bist rauh, heftig mit ihnen?

Gott will, daß wir verzeihen und vergessen, allen Groll an's Kreuz schlagen; aber du hegst und pflegst Rachegedanken und Zorngedanken? —

Gott will, daß die Rede lieblich und mit Salz gewürzet. Du redest rohe Worte und Narretheidinge!

Gott will, daß wir nicht afterreden. Du thust es bei jeder Gelegenheit — fein oder grob, dumm oder hinterlistig klug!

Gott will, daß auch nicht ein Schatten von Unwahrheit über unsere Lippen gehe — und wir gehen so leicht um die Wahrheit herum.

Gott verurtheilt alle Unehrlichkeit, Ungerechtigkeit, Betrügerei — und du hintergehst deine Herrschaft, deine Kunden, deine Verwandten!

Gott verabscheut den Hochmuth, alle Selbstvergötterung—und du fährst hoch einher!

Gott will nicht, daß wir mit Essen und Trinken und sonst uns der Lust hingeben und unsere Umgebung merkt, daß wir der feineren Sinneslust fröhnen!

Gott will ein freudiges Bekenntniß, und wir lassen uns alsbald einschüchtern und zum feigen oder faulen Schweigen bringen, wo wir reden sollten! und wie oft zum Reden, wo wir schweigen sollten.

O! das sehen unsere Umgebungen schnell: sie riechen Geiz, Ungeduld, Heftigkeit, Uebelwollen, Mißgunst, Neid, Eifersucht so leicht durch Alles durch: nicht wahr? da haben wir ein großes Feld, nicht unsere Umgebungen durch unser Beispiel vom Willen Gottes abzubringen, sondern zu beweisen, daß wir unbedingt Gottes Willen anerkennen und thun!

O Freunde! solche Lichter hat der Herr nöthig unter uns, daß man die guten Werke der Kinder Gottes sehe und Gott preise.

So wird unter uns Gottes Wille wieder zu Ehren kommen.

Möge der „Wille Gottes" Seiner Kinder hochgeschätzte, köstliche und beglückende Richtschnur sein! Fröhliches, kindliches Eingehen in Ihm, und strenges Selbstgericht bei jeder, auch scheinbar noch so geringen Abweichung von Ihm möge unsere tägliche Praxis sein! „Deinen Willen, o Gott, thue ich gern" — war des Herrn Grundsatz. „Daß ich den Willen Dessen thue, der mich gesandt hat, ist meine Speise," lautet eines Seiner Worte. „Dein Wille geschehe, nicht mein Wille! war Seine oberste Bitte; —„Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel" eine der Bitten, die Er uns gelehrt. — [Aus: Gerber „Allerlei für einfache Leute."]

Eine schreckliche Secte

ist in der letzten Zeit in Rußland aufgetaucht. Diese Secte hat das Princip, alle Menschen, welche erkranken, und zu denen einer der Anhänger der Secte Zutritt bekommt, gewaltsam zu erwürgen, da es eine Sünde sei, die Menschen sich in körperlichen Schmerzen martern zu lassen." Die Existenz dieser Secte wurde vor Kurzem durch einen jungen Bauer im Gouvernement Saratow verrathen, dessen kranke Frau während seiner Abwesenheit in die Wohnung ihrer Mutter überführt wurde und daselbst gewaltsam getödtet werden sollte. Die Mutter der kranken jungen Frau und eine Tante derselben gehörten nämlich der schrecklichen Secte der Würger an, und dieselben benützten die Gelegenheit der Abwesenheit des Gatten der kranken Frau, um diese zu sich zu nehmen und daselbst dem „rothen Tode" — so nennen sie den gewaltsamen Tod in ihrer Secte — zu weihen. Der Gatte kehrte aber noch rechtzeitig heim und erfuhr zum Glück den Aufenthalt seiner Frau. Er eilte hin — das Dorf, in welchem seine Schwiegermutter lebte und wo sich nun seine Gattin befand, war drei Stunden von dem seinigen entfernt — und fand seine Gattin noch am Leben. Dieselbe lag ganz rein gewaschen und in weiße Leinwand gehüllt auf einem — Katafalk.

Als der Mann in das Zimmer trat, war in demselben außer seiner Frau auf dem Katafalk keine lebende Seele. Er trat auf den Katafalk zu, schob ein wenig die Leinwand weg und erblickte unter derselben das schrecklich bleiche, abgemagerte Gesicht seiner Frau, welche zu schlummern schien. „Aksinscha!" rief der junge Mann halblaut. Die Kranke öffnete verwundert die Augen und sprach: „Ist das ein Traum? Merkwürdig! Wie bist du hierher gelangt, Semen?" „Wo ist aber die Mutter und die Tante?" fragte der Bauer. „Die haben mich rein gewaschen, weiß gekleidet und hier niedergelegt; dann sind sie in das andere Zimmer gegangen, indem sie sagten, daß sie für mein Seelenheil beten werden. Mir ist aber so schlecht, daß ich die Nacht gewiß sterben werde." Dem Manne kam diese ganze Geschichte höchst verdächtig vor und er beschloß, bei seiner kranken Frau zu bleiben und die Dinge abzuwarten, die da kommen sollten. Er tröstete seine Frau, dann versteckte er sich hinter dem breiten Ofen und blieb da mäuschenstill sitzen.

Eine Weile darauf hörte er Jemanden in das Zimmer eintreten und die Thüre mit einem Schlüssel hinter sich versperren. Er blickte hin und gewahrte bei dem schwachen Scheine des Oellämpchens auf dem Katafalk einen blutroth gekleideten Mann mit einem eben solchen Polster in den Händen auf den Katafalk zuschreiten. In demselben Moment hörte er auch ein schreckliches Stöhnen seiner Frau. Rasch sprang er hinter dem Ofen hervor, stürzte auf die rothe Gestalt und warf sie zu Boden. Dann kam er seiner Frau zu Hilfe. Diesen Moment benutzte der Eingedrungene um zu flüchten. Auf den Lärm eilten die beiden Weiber herein und waren nicht wenig erstaunt, bei der Kranken anstatt des „rothen Todes"—so wird bei dieser Secte der bei derselben als Würger angestellte rothgekleidete Mann genannt — den Gatten derselben zu finden. Was da weiter folgte, kann man sich leicht vorstellen. Der Bauer nahm die Frau heim und erstattete über den Vorfall die Anzeige. Die Polizei verhaftete dann nicht nur die beiden Megären, sondern auch mehr als vierzig andere Anhänger dieser schrecklichen Secte und übergab sie dem Strafgerichte. Die junge Frau wurde indessen gesund.

So berichten amerikanische Zeitungen. Ob die Geschichte aber auch wahr ist? (Anm. d. R.-Ed.)

„Für die Rundschau."

Bruderliebe.

Die „Rundschau" hab' ich mir bestellt,
Dieweil ich gerne höre
Von Brüdern in der weiten Welt,
Wie sie vereint in Lehre.

Die Liebe, welche selig macht,
Treibt mich, auch euch zu lieben,
Die Liebe, die den Sohn gebracht,
Aus Mitleiden getrieben.

Die Liebe war's, die uns erlöst
Von Tod und Finsternissen;
Unsere Sünd' hat Er gebüßt
Am Kreuze, ganz zerrissen.

Er litt, auf daß die Sünder frei
Und nimmer leiden müssen.
O! welche Schmach und Spötterei
Wird Ihm dafür bewiesen.

Er blieb geduldig wie ein Lamm
In allen diesen Leiden,
Bezahlt' die Sünd' im Adamsstamm
Für Juden und für Heiden.

Kein Mensch mehr ausgeschlossen ist,
Der völlig diesem glaubet,
Das theure Blut in Jesu Christ
Ihm keine Macht mehr raubet.

Die Liebe ist das mächtig' Band,
Das Christen eng verbindet,
Sie ist die starke Glaubenshand,
Die Alles überwindet.

D'rum lasset uns jetzt prüfen All',
Ob wir in Gnade stehen,
Ob auf dem Weg, der eng und schmal,
Wir Alle richtig gehen.

Und wenn wir auf der engen Bahn,
So sind wir wahrlich Glieder
An einem Leib — und himmelan
Geh'n Menno's liebe Brüder.

P. L.

Die Zustände in Holland.

Man sollte meinen, daß ziemlich gewichtige Ursachen vorliegen müssen, wenn sich sogar die bedächtigen, fischblütigen Holländer zu einem bewaffneten Conflicte mit den Behörden hinreißen lassen. Und doch war der äußerliche Anlaß zu den blutigen Zusammenstößen in Amsterdam nur geringfügiger Natur, indem die Regierung das sog. Aalködern, gewissermaßen ein Nationalspiel der Holländer, verbot. Dieses Aalködern ist ein Zeitvertreib ziemlich roher Natur, dessen Existenz man nur bedauern kann, aber die holländische Regierung machte den großen Fehler, dasselbe durch gewaltsame Polizeimaßregeln zu unterdrücken, anstatt das Volk durch Erziehung und Belehrung auf die Brutalität derartiger „Zeitvertreibe" hinzuweisen. Die socialistischen Agitatoren machten sich dieses Vorgehen der Regierung zu Nutze, indem sie darauf hinwiesen, daß die Regierung nichts zur Linderung des unter dem Volke herrschenden Elendes thue, wohl aber demselben jedes Vergnügen durch polizeiliche Gewaltmaßregeln vergälle und verderbe. Das Proletariat in Amsterdam, welches dort gerade so stark vertreten ist, wie fast in jeder großen Handelsstadt, griff die zum Theil sehr berechtigten Lehren der socialistischen Agitatoren mit Gier auf und setzte der Polizei und dem Militär bewaffneten Widerstand entgegen, welcher wie gewöhnlich, mit der Niederwerfung des undisciplinirten Mobs endigte, und der Erschießung und Einkerkerung einer großen Anzahl von Menschen. Diese Zusammenstöße zwischen Behörden und Volk sind wahrscheinlich nur die Vorboten größerer Unruhen, denn in Holland hat sich die Regierung durch ihren bei jeder Gelegenheit hervortretenden Mangel an Sympathie für das Volk und die Bedürfnisse desselben so verhaßt gemacht, daß die socialistischen Agitatoren ein nur zu fruchtbares Feld für ihre Lehren finden.

Die Regierung Hollands wird nun im Interesse des Capitals und der großen Handelsfürsten geführt, trotz einer anscheinend liberalen Verfassung haben die ärmeren Classen, gerade wie in Belgien, fast gar keine politischen Rechte, der Reichthum ist in den Händen verhältnißmäßig weniger Leute concentrirt, welche für das Elend ihrer ärmeren Mitmenschen kein Herz und für die Bestrebungen idealer Natur keinen Sinn haben, ja man kann wohl sagen, daß in keinem constitutionell regierten Lande die Brutalität einer egoistischen Classenherrschaft schärfer hervortritt, als gerade in Holland. Der Kern des Volkes ist ein guter, das holländische Volk ist intelligent, thätig, nüchtern und bei aller Langsamkeit und Bedächtigkeit zähe und energisch, aber die ewige Jagd nach dem Gelde, die ungeheuren Reichthümer, welche im Lande aufgehäuft wurden, nachdem der Industrie, dem Handel und der Schifffahrt nach der Abschüttelung des spanischen Jochs freier Spielraum gegeben war, haben das Volk verweichlicht, den freiheitlichen Geist desselben eingelullt, eine Classenherrschaft hervorgerufen, bei welcher das Ausbeutungssystem in seiner krassesten Gestalt hervortritt, besonders in den Colonien, welche von den Beamten und herrschenden Classen in der schamlosesten Weise ausgesogen und deren Ureinwohner ohne Erbarmen mißhandelt und wie die Citronen ausgepreßt werden. Diese Verweichlichung des Volkscharacters, die egoistisch und nur auf unrationelle Ausbeutung gerichtete Handelspolitik und der Alles überwuchernde Krämergeist haben es bewirkt, daß im Laufe der Zeit die einstmals die Meere beherrschenden Generalstaaten, und das Muster eines durch bürgerlichen Fleiß und durch bürgerliche Freiheit getragenen Gemeinwesens, zu einem ohnmächtigen Königreich herabgesunken sind, in welchem der Geldsack Alles und Religion nichts gilt, in welchem der grasseste Materialismus herrscht und in welchem der ursprünglich so tüchtige Kern des Volkes durch die Jagd nach dem Gelde versumpft ist. Vielleicht ist aber die Zeit nicht mehr fern, daß in Holland durch die Macht der Ereignisse die tüchtigen Eigenschaften des Volkes wieder zur vollen Geltung kommen und dadurch Zustände über den Haufen geworfen werden, welche eines tüchtigen, fleißigen und freiheitsliebenden Volkes unwürdig sind.

Ein Bauer der arbeitet.

In Conestoga Township, Lancaster Co., Pa., wirthschaftet ein Bauer, der seines Gleichen an Fleiß und Arbeitsamkeit sucht. Es ist dies Henry B. Schenk, 72 Jahre alt. 54 Jahre hat er an dem Zimmermannshandwerk gearbeitet und diesen Sommer noch sein Haus umgebaut und angestrichen. Er besitzt 11 Acre Land, die er selbst bebaut. Das Heu von 2 Acre und 30 Dutzend Weizenbündel schnitt er und schaffte es per Schubkarren in die auf einem Hügel stehende Scheuer. Von 1¼ Acre Kartoffeln erwartet er 200 Buschel. 5 Acre hat er mit Welschkorn bestellt, außerdem 6000 Süßkartoffelpflanzen ausgesetzt, und im Garten harren über 800 Krautköpfe auf's Abschneiden. Endlich hat er noch zu 12 Aepfel-Varietäten (sie haben ihm 46 Töpfe Latwerge gegeben), 11 Birn-Varietäten, 7 verschiedenen Kirschensorten „getendet," und erwartet etliche 12 Buschel Trauben einzuheimsen. Wer macht's ihm nach? — [Volksfr. und Beobachter.]

— Eine beherzigenswerthe Lebensregel.—Unter den nachgelassenen Papieren des zu Bochum Westphalen verstorbenen Rectors Cumpernatz hat sich ein aus dessen Studentenzeit stammender vergilbter Zettel vorgefunden, welcher folgende beherzigenswerthe Lebensregel enthält:

„Thu' niemals, was im Sterben dich einstens könnte reu'n,
Thu' allezeit, was dich auch im Tode kann erfreu'n!
Erfüllst du diese Lehr, so wird dein Leben rein,
Und einst der Tod für dich ein selig Leben sein!"

Sinnsprüche.

Vor seiner Thür mag Jeder fegen,
So ist es reinlich allerwegen,

Wenn du giebst, gieb ungeseh'n
Ganz dem Freund und mild dem Armen;
Thu's aus innigem Erbarmen,
Und vergiß es, wenn's gescheh'n.

Undank ist ein arger Gast,
Aber an den angethanen
Liebesdienst zu mahnen,
Ist so arg wie Undank fast.

Wohl Alles kann der Mensch eher ertragen
Als eine Reihe von guten Tagen.
Des Glückes Sonne gar Manchen verdirbt.
Daß er in Sünde und Schande stirbt.

Da du einst geboren warst an's Licht,
Weintest du, es freuten sich die Deinen;
Lebe so, daß wenn dein Auge bricht,
Du dich freust, die Deinen aber weinen.

Wohl besser ist's, ohn' Anerkennung leben
Und durch Verdienst des Höchsten werth zu sein,
Als unverdient zu Ehren sich erheben,
Groß vor der Welt und vor sich selber klein.

Bekämpft das Gute mit Haß und Hohn,
Die Zukunft wird euch beweisen:
Ihr schlugt mit einem Hammer von Thon
Auf ein Gebild von Eisen.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 25. August 1886.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind. as second class matter.

Funk's Familien-Kalender für 1887. — Dieser Kalender, der seiner Reichhaltigkeit und Billigkeit wegen immer mehr Freunde gewinnt, befindet sich bereits im Druck und wird bald zum Versenden fertig sein. Bezüglich der Preise sehe man die Anzeige auf der letzten Seite.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Hermann Reffelt's Vorlagen für den Schönschreib-Unterricht, bekannt unter dem Namen „Deutsche Vorschriften“, sind sowohl zum Unterrichte in der Schule als im Hause verwendbar und als praktisch anerkannt. (Siehe Anzeige auf der letzten Seite.)

Probenummern der „Rundschau“ senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau“-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen Jede Bemühung, die Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen

Wie schnell die Ver. Staaten, deren Frieden man so gesichert hält, in einen Krieg verwickelt werden könnten und schon verwickelt wären, wenn es nach dem Wunsche einiger texanischen Hitzköpfe ginge, beweist folgender Vorfall, der schon seit mehreren Wochen die betheiligten Regierungen in Aufregung erhält. Ein amerikanischer Bürger Namens Cutting, der sich übrigens bei seinen Landsleuten keines besonders guten Rufes erfreut, giebt in dem mexikanischen Grenzstaate Chihuahua eine Zeitung heraus, in welcher er sich gelegentlich über die mexikanischen Gerichte lustig machte und sie verhöhnte. Er wurde abgefaßt und zu einem Jahr Gefängniß und $600 Geldstrafe verurtheilt. Cutting rief nun die Hilfe der Ver. Staaten an und pochte dabei auf sein amerikanisches Bürgerrecht und den Umstand, daß er die die beleidigenden Aeußerungen enthaltenden Zeitungen in Texas (also in den Ver. Staaten) schrieb und drucken ließ, worauf die mexikanischen Gerichte erwidern, daß sich Cutting dadurch eines Vergehens schuldig machte, daß er die betreffenden Blätter in Mexiko in Umlauf setzte. Unsere Regierung nahm sich auch wirklich um Cutting an, hatte aber bisher keinen andern Erfolg, als daß die Vollziehung des Urtheils aufgeschoben wurde. Dies ist die Ursache des Kriegsgeschreies in den beiden Schwesterrepubliken, womit aber, soweit dabei die Ver. Staaten in Betracht kommen, nur Texas gemeint ist, und auch in Mexiko wird bloß in einem Staate und zwar in Chihuahua Kriegslärm geschlagen, während man sonst in Mexiko wie auch in unserem Lande der ganzen Sache nicht viel Bedeutung beilegt. Thatsache ist es aber, daß auf beiden Seiten Kriegsrüstungen vorgenommen wurden. Die Unterhandlungen, die jetzt zwischen beiden Regierungen gepflogen werden, scheinen einen ruhigen Verlauf zu nehmen, denn wie eine kurz vor Schluß des Blattes uns zugehende Zeitung berichtet, wurde Cutting am 24. August aus der Haft entlassen. Jetzt wird wohl auch das Kriegsgeschrei verstummen.

Ein Wechselblatt bringt folgende erfreuliche Nachricht: „Die Pennsylvania-Bahngesellschaft hat einige Versuche zur Beobachtung des Sonntags gemacht. Sie will nämlich sehen, ob es sich für eine große Bahngesellschaft lohnt, des Sabbaths zu gedenken. Mehrere Excursions- und regelmäßige Passagierzüge, die am Sonntag liefen, sind eingestellt worden. alle Frachtzüge, mit Ausnahme derer, welche lebendes Vieh und dem Verderben ausgesetzte Waaren befördern, müssen von 8 Uhr Samstag Abends bis Sonntag Mitternacht still liegen und alles Repariren am Sonntag ist eingestellt. Um die Feier noch wohlthätiger zu machen, ist den Maschinenführern der Frachtzüge erlaubt, ihre Maschinen für die Fahrt nach Hause zu benutzen. Die Wirkungen dieser Versuche sind so befriedigend gewesen, daß die Directoren jetzt Anstalten treffen, die Aenderungen bleibend zu machen. Daß eine so große Corporation nach jahrelanger Entheiligung des Sonntags jetzt willig ist einen Versuch zur Beobachtung desselben zu machen, ist ein sehr hoffnugsvolles Zeichen einer Hebung des religiösen Gefühls.“

Ein Riesenproject.

„Kann das Clima der atlantischen Uferstaaten geändert werden?“

Unter diesem Titel befindet sich im “Scientific American” ein Project besprochen, welches nichts Geringeres bezweckt, als die climatischen Verhältnisse der Ostküste des nordamerikanischen Continents in gründlicher Weise zu verändern. Schon der Gedanke erscheint kühn und echt amerikanisch, der Gegenstand selbst so gewaltig, daß die Wahrscheinlichkeit für die Ausführung wohl keine große sein dürfte. Nichtsdestoweniger wird derselbe aber nicht verfehlen, in der alten und neuen Welt großes Interesse zu erregen, um so mehr, als dem ihr zu Grunde liegenden Gedanken ein gewisser Grad von Richtigkeit nicht abzusprechen ist.

Das amerikanische Ufer des atlantischen Oceans hat, wie bekannt, ein erheblich kälteres Clima als das europäische. So hat beispielsweise New York, obgleich es mit Madrid auf gleicher Breite gelegen ist, kaum die mittlere Jahrestemperatur von London, und die Halbinsel Labrador, deren Buchten und Häfen während des größeren Theils des Jahres vereist sind, liegt in der gleichen Breitenzone mit England und Irland. Die Ursache dieses climatischen Unterschieds ist in den Meeresströmungen zu suchen, indem der Golfstrom, nachdem er die Halbinsel Florida passirt hat, sich mehr von der amerikanischen Küste entfernt und in nordöstlicher Richtung an dem britischen Inselreich vorüberzieht, während der kalte Polarstrom, aus der Davisstraße kommend und durch einen kalten Strom aus der Hudsonbai verstärkt, die Küste von Labrador bespült, dann durch die Straße von Belle Isle zwischen dem Festlande und der Insel Neufundland in den St. Lorenzgolf eintritt und weiter an der Ostküste der Ver. Staaten entlang nach Süden ziehend diese von dem warmen Golfstrom trennt. Die Geschwindigkeit dieses Polarstromes ist in der Straße von Belle Isle zu 3.7 Kilometer pro Stunde gemessen. Die Temperatur des Wassers daselbst ist während eines großen Theils des Jahres nahezu am Gefrierpunkt, und es ist bekannt, daß selbst im August hunderte von Eisbergen passiren.

Wenn es daher gelänge, diese Meerenge abzuschließen, so würden die climatischen Verhältnisse aller Wahrscheinlichkeit nach gänzlich geändert werden. Der Polarstrom wäre alsdann gezwungen, seinen Weg um die Insel Neufundland zu nehmen, von hieraus sich südlich zu wenden, auf den Golfstrom zu stoßen und unter denselben zu sinken. Die Küste des amerikanischen Festlandes würde dadurch bis zur Mündung des St. Lorenz hinauf von der eisigen Mauer, welche sie jetzt vom Golfstrom trennt, befreit und es müßten sich daselbst ähnliche climatische Verhältnisse herausbilden, wie wir sie unter den gleichen Breitengraden an der atlantischen Küste Europas kennen. Allerdings würde auch eine Rückwirkung auf letztere, besonders auf die britischen Inseln nicht ausbleiben. Der Golfstrom würde durch das Zusammentreffen mit dem kalten Polarstrom aus seiner Richtung gedrängt werden und mit seiner größeren Masse an der rückläufigen Bewegung theilnehmen, welche jetzt schon einen Theil desselben nach den canarischen Inseln, und von dort wieder zurück in das caraibische Meer führt. Ein kälteres Clima der europäischen Küste würde die wahrscheinliche Folge davon sein.

Die technische Frage dieses Projects, die Meerenge von Belle Isle abzusperren, beantwortet John Goodridge Jun., der Urheber desselben, mit Ja. Die Meerenge ist etwa 17 Kilometer breit und durchschnittlich 50 Meter tief. Das Material zur Schüttung eines Dammes wäre von den hohen felsigen Ufern leicht zu beschaffen und es werden die Kosten auf 40,000,000 Dollars veranschlagt. Falls England, in dessen Colonialbesitz dieses Terrain fällt, seine Zustimmung dazu giebt, so könnten die Amerikaner zur Ausführung dieses Riesenwerkes schreiten und dadurch möglicherweise die climatischen Verhältnisse eines halben Welttheils umgestalten.

Gemeinnütziges.

— Wenn ein Korkpropfen nicht paßt, soll man ihn nicht schneiden. Man nimmt vielmehr seine Zuflucht zum Schleifstein, den man aber nicht naß macht. So kann man den Kork genau so groß bekommen, wie man ihn will.

— Bürsten zu reinigen. Es ist sehr nachtheilig, die Bürsten mit Sodalauge zu reinigen, da hiervon die Borsten weich werden. Man nehme Weizenkleie (oder schwarzes Futtermehl), mache dieselbe in der Ofenröhre so heiß wie möglich und streue sie dann dick in die Borsten. So bleibt die Bürste einige Zeit stehen, wird dann tüchtig ausgeklopft und ausgekämmt. Die Kleie nimmt alles Fett und allen Staub mit fort.

— Schuhsohlen dauerhaft zu machen. Man kocht eine beliebige Quantität Leinöl und bestreicht damit die Sohlen so oft, als sie noch etwas davon einziehen. Das Oel kann kalt sein, besser aber ist es, wenn es warm (nicht heiß) angewendet wird. Das Leinöl darf nicht über hellem Feuer gekocht werden und das Gefäß muß wenigstens die doppelte Quantität desselben fassen können, weil es sehr steigt. Setzt man dem gekochten Leinöl ein Zehntel seines Gewichtes Klauenfett oder, in Ermangelung dessen, ein Drittel Schweinefett zu, so hat man eine gute Stiefelschmiere, welche nicht bloß das Leder conservirt, sondern es auch wasserdicht macht.

Allerlei.

— Egyptische Zwiebeln sind jetzt in Boston das Neueste.

— Drei Fuß lange Melonen werden in Florida zu 25 Cents das Stück verkauft.

— In den letzten vier Jahren wurden in Florida 1200 Meilen Eisenbahnen gebaut.

— Die vielgeschmähten Spatzen, wenn sie auch in ihrem Thun manchmal recht lästig werden, sind auch insoferne recht nützliche Vögel, als sie den Coloradokäfer, welcher den Kartoffelfeldern ein so schlimmer Gast ist, in möglichst großer Menge mit dem besten Appetit verzehren.

— Bei Mandau, Dakota, fangen die Indianer an, sich von der unangenehmsten Seite bemerkbar zu machen. Während der Abwesenheit des Bauers Hesse drangen drei Indianer in dessen Haus, von der Hausfrau Speise und Trank verlangend. Nachdem sie den Eindringlingen das Gewünschte gereicht, nahmen die Rothhäute, was sie an Lebensmitteln im Hause finden konnten, sowie noch andere Gegenstände und zogen von dannen. Aehnliche Klagen werden von vielen Seiten laut und die Ansiedler fürchten ernstere Auftritte.

— In ihren Häfen am Schwarzen Meere hat die russische Regierung umfassende Bauten angeordnet. Die Hafenanlagen Odessas werden verbessert und erweitert und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Mariupol soll mit einem Aufwande von 5 Mill. Rubel umgebaut, in Novovossiisk bis 1888 ein neuer Hafen für 4 Mill. Rubel errichtet werden. In Nikolajew und Yalta werden neue Quais gebaut, in Otschakow das Fahrwasser vertieft. Dazu plant man im russischen Verkehrsministerium die Vertiefung und Verbreiterung des Canals von Kertsch-Yreikala, die Verlegung des Handelshafens von Sebastopol und die Errichtung eines Handelshafens in Taganrog.

— „Ick bin de Prins.“ — Der als König von England so beliebt und groß gewordene Wilhelm von Oranien (er regierte von 1688 bis 1702 als Wilhelm der Dritte) ward in seiner Kindheit von seiner Umgebung sehr falsch behandelt; denn man schwatzte dem Knaben beständig vor, er verdiene die Bewunderung der ganzen Welt. Natürlich setzte er sich das in den Kopf, und als er im Alter von sechs Jahren einmal auf dem Markt in Leyden einen Bauer Krabben feilhalten sah, forderte er für zwei Stubber, gab aber kein Geld, sondern erklärte: „Ick bethal nick, ick bin de Prins.“ Ehe er es sich versah, applicirte der Bauer ihm eine gründliche Maulschelle, und hätte es schwerlich dabei bewenden lassen, wäre nicht eine gute alte Frau hinzugetreten, welche den Mann bezahlte. Den kleinen Prinzen machte bei seinem guten natürlichen Verstande die Lection nachdenklich, er trat nie wieder mit ähnlichem Selbstbewußtsein auf, und hütete sich vor Ohrenbläsern, die ihn zum Dünkel verleiteten.

— Ueber eine großartige Naturerscheinung wird aus Carthage, N. Y., berichtet: „Die Einwohner unserer Stadt wurden dieser Tage durch ein seltsames Naturspiel in Erstaunen gesetzt. Von den die Stadt umgebenden Hügeln aus konnte man in der Richtung nach Norden und Nordwesten eine Luftspiegelung (Fata morgana) sehen, in welcher sich der St. Lorenz-Strom und die tausend Inseln ganz klar abzeichneten. Man konnte Alles mit bloßem Auge so deutlich sehen, als ob die Entfernung nur eine halbe Meile betrüge. Das Wasser des Stromes, die malerischen Inseln, ab und zu einmal vorübersegelnde Dampfschiffe, die Ortschaft Clayton, das Round Island Haus und die Stadt Ogdensburgh zeichneten sich ganz klar und deutlich am Himmel ab. Ein mit der Oertlichkeit wohlbekannter Mann erkannte u. A. die einem Thomas G. Alvord gehörende Cottage gegenüber von Clayton und zeigte den Umstehenden verschiedene andere ihm bekannte Punkte. Dem seltsamen Schauspiel wohnten Hunderte von Menschen bei, welche dasselbe stundenlang genießen konnten. Die Entfernung von Carthage nach Clayton, dem nächsten Ort am St. Lorenz Fluß, beträgt über 36 Meilen.“

— Wenn man die lange Reihe von Titeln liest, welche von europäischen Fürsten geführt werden, so erstaunt man oft über die Fülle der Würden, die in einer Person vereinigt sind. Aber was sind die größten Titel, die in der civilisirten Welt bestehen, gegen diejenigen, welche sich indische Fürsten beilegen. Der König von Atschin auf Sumatra, welcher den Holländern schon seit langer Zeit mit Waffengewalt erfolgreich widersteht, ist der Besitzer von Eigenschaften so mannigfaltiger Art, daß wir einige mittheilen wollen. Er nennt sich selbst in wörtlicher Uebersetzung: „Den König des ganzen Weltgebäudes, dessen Leib glänzet wie die Strahlen der Sonne am Mittag; den König, den Gott so vollkommen gebildet hat wie den Mond, wenn er voll ist, und so schön wie der Nordstern. Er ist der König aller Könige, vor dem sich die anderen Könige beugen und seinen Befehlen gehorsam sein müssen; seine indische Majestät ist so geistig wie eine völlig runde Kugel (?) und ist so glücklich als das Meer, nebenbei ist er auch der Sclave Gottes, welcher Gott sieht, die Schande der Menschen bedecken und ihnen die Sünden vergeben kann. Er ist der nützlichste König der Welt, dessen Füße lieblich riechen und deren Geruch über alle Könige der Welt verbreitet wird, und sie umduftet. Seine Augen glänzen wie der Morgenstern.“ Das ist aber noch lange nicht Alles! Er ist auch Eigenthümer „des Elephanten mit den starken Zähnen,“ außerdem noch „Besitzer des rothen, schwarzen, weißen, bunten, fleckigen und des unfruchtbaren Elephanten, welcher von dem Allmächtigen mit einer Decke von Edelsteinen geziert ist.“ Gott hat den Fürsten auch dazu bestellt, über alle Dinge zu herrschen, was aber die Holländer durchaus nicht einsehen wollen. Ebenso ist der König von Siam der König der ganzen Welt und zugleich ein König wie ein Gott; auch er glänzt wie der Mond und strahlt wie der Morgenstern, ist aber nur Besitzer des weißen Elephanten mit dem rothen runden Schwanze. Er ist geschickter wie der König von Atschin, denn er läßt die Sonne scheinen, oder das Wasser fließen, ganz nach Belieben. Als Besitzer des Schwertes mit den 190 Scharten, die dasselbe bei dem Erzfeind bekam, kann es uns nicht verwundern, wenn er sich Herr des Fliegenholzwaldes nennt und Besitzer des Bettelsäckchens, welches mit Diamanten besetzt ist. Er ist Herr einer Dattel, die so alt ist wie die Schöpfung, und Sultan des brennenden Berges, sowie des goldenen Flusses, Herrscher über die Luft und die Wolken und Herr des Büffels, dessen Hörner zwölf Fuß weit von einander stehen.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 18. Aug. Aus einem Bergwerk bei Hanover ist eine große Menge Dynamit gestohlen worden und man befürchtet, daß der Stoß von Anarchisten nach England gebracht worden ist. Ein des Diebstahls verdächtiger Bergmann ist verhaftet worden.

London, 18. Aug. Beim Einsturz eines im Bau begriffenen Hauses wurden gestern zu Karlsruhe acht Arbeiter erschlagen und mehrere andere verwundet. Der Baumeister wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. — Die Cholera ist in Krain aufgetreten. Es werden einige Todesfälle gemeldet.

Großbritannien. — London, 14. Aug. Die Zahl der gestern in Leigh in der Woodend-Kohlengrube durch schlagende Wetter umgekommenen Bergleute ist jetzt auf 36 ermittelt. 21 Leichen sind bereits zu Tage gefördert worden.

London, 15. Aug. In Belfast haben von Neuem Unruhen begonnen. Seit Mitternacht bis heute Morgen um Vier hat auf der Shang Hill Road und der Old Falls Road ein Kampf stattgefunden, in welchem ein Mensch um das Leben gekommen ist und Viele verwundet worden sind. — Der Religionsstreit hat in einer beklagenswerthen Weise und besonders blutig wieder begonnen. Erfahrene Schützen leiteten heute Morgen ein Gewehrfeuer von den Dächern, Schornsteinen und Straßenecken aus. Ungeheure Menschenmassen, welche auf die Theilnahme daran, namentlich durch Fortschaffung von Verwundeten und Beschaffung von Schießbedarf, vorbereitet waren, wurden von der Polizei außerhalb des Kampfbereichs gehalten. — Beide Theile waren gleich stark; der Mond schien hell und klar. Die Protestanten räumen ein, daß einer der Ihrigen erschossen worden ist und daß zwei Andere durch Schüsse tödtlich und viele Andere mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Nach ihrer Angabe sollen auch viele Katholiken im Kampfe getödtet oder verwundet worden sein. Die Wände von vielen Häusern wurden von Kugeln durchlöchert. Sobald Militär sich zeigte, verschwanden die Kämpfer. Um fünf Uhr Morgens endlich, nachdem das Aufruhrgesetz zweimal verlesen worden war, griff das Militär an und räumte zeitweise die Straßen. Ein alter Mann und zwei Frauen, aus deren Haus geschossen worden war, wurden verhaftet. Sie erzählten, daß drei Männer gewaltsam in das Haus eingedrungen seien und vom Dache aus die ganze Nacht hindurch geschossen hätten. Ein Pöbelhaufe folgte schreiend und johlend den Gefangenen zu dem Gefängnisse. Heute fielen aus dem Volkshaufen häufig Schüsse auf die Polizei. Ein einem Katholiken gehöriges Wirthshaus in einer protestantischen Gegend wurde geplündert. Der der Polizei ertheilte Befehl, die Gewehre mit Schrot anstatt mit Kugeln zu laden, wurde widerrufen. Der Pöbel bewahrt eine mürrische und drohende Haltung.

Frankreich. — Paris, 16. Aug. Einen furchtbaren Tod hat die Wittwe Lebai, eine schwachsinnige Frau, in Selles St. Denis wohnhaft, gefunden. Ihre Söhne, die ihr keine Unterstützung gewähren wollten, versuchten, sie in ein Armenhaus zu bringen. Dieser Versuch mißlang. Sie entledigten sich nun der armen Mutter auf die schreckliche Weise, daß sie dieselbe bei lebendigem Leibe, an einen Pfahl gebunden, verbrannten. Während die arme Frau in Flammen stand, besprengten sie sie mit Weihwasser und gaben nach ihrer Verhaftung an, sie hätten die Mutter aus religiösen Gründen verbrannt. Die Frau war 60 Jahre alt.

Paris, 20. Aug. In dem Foubourg St. Augustin sind heute vierzig Häuser abgebrannt.

Rußland. — London, 16. Aug. Central-Rußland, besonders die Gegend um Moskau, ist durch schwere Stürme und Wolkenbrüche verheert worden. Viele Häuser, Brücken und die Saaten auf weiten Strecken sind vernichtet worden.

Petersburg, 18. Aug. Ein Amerikaner Namens Conradi ist in Simferopol in Rußland wegen Verbreitung jüdischer Ketzereien verhaftet worden.

Malta. — London, 15. Aug. Gestern wurden auf der Insel Malta im Laufe von acht Stunden drei Erdstöße verspürt, welche die Bevölkerung in die höchste Angst versetzten.

China. — Tientsin, 16. Aug. Die „Chinese Times“ spricht sich über den Protest Frankreichs gegen die Ernennung eines päpstlichen Nuntius für Peking dahin aus: China gewährt allen Religionen Freiheit, es weist aber jede Einmischung Frankreichs in kirchliche Angelegenheiten ab; China erkennt dagegen Frankreichs Schutzrecht französischer Missionen an.

Mexiko. — El Paso, Tex., 17. Aug. Aus guter Quelle erfährt man hier, daß 50 Mann mexikanischer Bundestruppen gestern Abend in Chihuahua in El Paso angekommen sind, die schnell genug reiten, um im Nothfalle den ganzen Weg in acht Stunden zurückzulegen. Compagnie „F“ des 10. Ver. Staaten-Infanterie-Regiments trifft heute in Fort Bliß ein.

Inland.

New Orleans, 14. Aug. Die Polizeimannschaft ist seit einiger Zeit so gering, daß die Bürger auf sich angewiesen sind, für ihre Sicherheit selbst zu sorgen. Die Diebe und Einbrecher sind so verwegen geworden, daß etwas Entschiedenes geschehen muß.

Galesburg, Jll., 14. Aug. Alle Gefangene in dem Knox County-Gefängnisse sind gestern Abend ausgebrochen; es tobte zur Zeit gerade ein furchtbares Unwetter und war stockfinstere Nacht.

Milwaukee, 15. Aug. Das Gebiet, das von den Waldbränden verheert worden ist, ist so groß, und die Nachrichten über den Verlauf der Brände so spärlich, daß der angerichtete Schaden nur ganz unbestimmt geschätzt werden kann. Der größte Schaden ist der Verlust des Holzes, die Quelle des Wohlstandes dieser Gegend. Die Counties Portage, Marathon, Wood, Clark, Brown, Door und Calumet litten am meisten. Präsident Hiles von der Dexterville und Lake Superior-Eisenbahn, der heute aus der Brandgegend zurückgekommen ist, setzt den Schaden an geschlagenem und auf dem Stamm stehendem Holz auf mehrere Millionen an. Nach seiner Ansicht ist die Hälfte der Wälder in den heimgesuchten Counties verloren, wenn nicht in den nächsten vierzehn Tagen ausgiebige Regen fallen. Die Dürre hat so lange gedauert, daß die Blätter vertrocknet und vor der Zeit abgefallen, Sümpfe und Moräste ausgetrocknet, Bäche verschwunden und aus Flüssen armselige Wasserrinnen geworden sind. So konnte es geschehen, daß Alles wie Zunder brannte; hunderttausende Acres Lichtungen, auf denen junger Nachwuchs stand, sind nachträglich noch vom Feuer zerstört worden. An der Wisconsin Central-Bahn sind 50 Sägemühlen, hunderte von Cords Bauholz, Schwellen u. s. w. verbrannt. 700 Familien, 3500 Personen, sind obdachlos; der Gesammtverlust ist mindestens eine Million Dollars, mit sehr geringer Versicherung. Die ausgebrannten Preiselbeerenmarschen gehörten zu den allergrößten im Lande. Der Schaden hieran beläuft sich auf $200,000; er ist um so schlimmer, als die Büsche zwei Jahre brauchen, bis sie tragen. Hunderte von Pferden und Rindvieh gingen zu Grunde, theils durch Ersticken, theils vor Durst. Hunderte Acres Getreide und tausende Tonnen Heu sind Asche. Auf die einzelnen Orte vertheilt sich der Schaden wie folgt: Spencer $250,000, Depere $60,000, die Umgegend von Colby, von Unity, Miladore und von andern Orten an der Wisconsin Central-Bahn $250,000, im Green Bay und längs der Door County Halbinsel $400,000, Calumet, Chipawa und andere Counties $200,000. Dabei sind die Verluste an den Wäldern selbst nicht mitgerechnet.

Madison, Wis., 16. Aug. Ein so furchtbares Gewitter, wie gestern Abend über unsere Stadt hinzog, haben wir seit Jahren nicht gehabt. Unter blendendem Blitz und brasselndem Donner goß der Regen in Strömen.

Naperville, Jll., 16. Aug. Ein Gewitter folgte gestern Abend und heute früh hier dem anderen; sie richteten an Gebäuden, Bäumen und dem Mais großen Schaden an.

St. Paul, Minn., 16. Aug. Von verschiedenen Orten Minnesotas und Dakotas kommen Nachrichten, wonach der Sturm vom Sonntag Nachmittag und Abend außerordentlich schwer war. — In Fargo erzählt man, daß ein Wirbelsturm über Breckenridge gezogen sei und großen Schaden an Gut und Leben angerichtet habe.

New York, 16. Aug. Das zwischen den europäischen Dampferlinien wegen der Ueberfahrtspreise ausgebrochene Unterbieten dauert noch immer fort. Heute Morgen zeigte die „Red Star Line“ die Herabsetzung der Personenpreise für die Fahrt nach Europa auf $15 an. Ihr folgte die „Rotterdamer Line“ mit der Herabsetzung der Fahrpreise auf $13 bis London auf $12 und nach den scandinavischen Häfen auf $15, und zwar mit denselben Sätzen für die Rückfahrt, wenn diese im Voraus bezahlt wird.

Washington, 17. August. Wie man im Schatzamt erfährt, werden die neuen Silberscheine, deren Ausgabe der Congreß in seiner letzten Sitzungsperiode beschlossen hatte, nicht vor dem November zur Ausgabe gelangen. — Die Eindollarscheine enthalten Martha Washington's Brustbild, die Zweidollarscheine ein Brustbild des Generals Hancock in voller Uniform, die Zehndollarscheine endlich das des verstorbenen Vicepräsidenten Hendricks. Für die Fünfdollarscheine wird entweder das Bild des Generals Grant oder des Generals McClellan ausgewählt werden.

Washington, 18. Aug. Der Statistiker Dodge des Ackerbauamtes empfing heute eine Cabeldepesche aus London, nach welcher der Ausfall der englischen Weizenernte in diesem Jahre auf 60 Millionen Bushel geschätzt wird.

Washington, 20. August. Die amtliche Nachricht von dem Begehr Geronimo's, sich zu unterwerfen, ist hier eingetroffen.

Chicago, 19. August. Der Anachistenproceß wurde heute nach 52tägiger Dauer beendigt. Sieben der Angeklagten wurde zum Tode und einer zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

$500,000 zu 8 Procent.

Keine Commission!

Billiges Geld!

Wir haben jetzt östliche Verbindungen, wobei wir Geld zu 6 und 7 Procent Interessen und mäßiger Commission und zu 8 Procent ohne Commission ausleihen auf Farmen in Harvey, Reno, McPherson und Marion Counties.

Kleine Summen leihen wir zu 8½ Procent Interessen.

Durch lange Erfahrung im Geschäfte können wir das Geld so rasch besorgen als irgend ein Anderer.

Anzahlungen am Stamm können ohne Kosten gemacht werden, ehe die Hypotheke (Mortgage) fällig ist.

Alte Hypotheken zahlen wir aus und erneuern oder vergrößern dieselben.

Wir versichern Gebäude, Vieh und Getreide gegen

Feuer, Blitz und Sturm zu den billigsten Raten.

Wir machen Landverschreibungen und besorgen Besitztitel (Abstracts) für mäßige Preise.

Wir sind stets bereit, alle Anfragen schriftlich oder mündlich zu beantworten, und willens, den Deutschen mit Rath und That behilflich zu sein in allen Geschäftsangelegenheiten.

Unser Motto: „Thue recht und scheue Niemand."

Adressirt oder kommt zu

24—36,'86. **J. W. Entz & Co., Burrton, Kans.**

Marktbericht.

20. August 1886.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 78¼—78½c; Sommerweizen, No. 2, 76½c; Korn, No. 2, 43¼c; Hafer, No. 2, 27¼c; Roggen, No. 2, 51c; Gerste, No. 2, 60½c; Kleie, $9.50—12.00 per Tonne.—Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.20; Kühe, $1.50—3.00; Schlachtkälber, $3.50—5.25; Milchkühe, $20.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.10—5.20; leichte, $2.75—4.80; Schafe, $1.80—4.40; Lämmer, $4.25—5.00.—Butter: Creamery, 14—20c; Dairy, 8—14c.—Eier: frische, 10—10½c.—Geflügel: lebende Hühner, 7½—8c; Hähne, 5—6c; Frühjahrshühner, 9—10c; Truthühner, 8—8½c; Enten, 7—8c per Pfd.—Federn: von lebenden Gänsen, 46—47c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c.—Kartoffeln: $1.75—2.00 per Faß.—Heu: Timothy, No. 1, $10.50—11.50; No. 2, $9.50—10.00; Prairie, No. 1, $5.50—6.50.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 74c; Korn, 43—45c; Hafer, 31—34c; Roggen, 53—60c; Gerste, 58—65c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.75; Kühe, $1.50—3.00; Schweine, schwere, $4.55—4.95; leichte, $4.10—4.35; Schafe, $2.00—3.50; Lämmer, $3.25—4.25.—Butter: Creamery, 13—19c; Dairy, 10—15c.—Eier: 10—11c.—Kartoffeln: $1.75—2.00 per Faß.—Samen: Klee, $5.90—6.20; Timothy, $1.90—2.00; Flachs, $1.08½.—Wolle: gewaschene, 25—35c; ungewaschene, 20—26c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 60c; Korn, No. 2, 33⅝c; Hafer, 27½c.—Viehmarkt: Stiere, $3.40—4.60; Kühe, $1.50—2.75; Schweine, $4.50—4.95; Schafe, $1.50—3.00.

HUMPHREYS'

30 Jahre im Gebrauch. Wird von den bedeutendsten Aerzten verschrieben. Einfach, sicher und zuverlässig.

Liste der Haupt-Heilmittel.	Preis
1. Fieber, Congestionen, Inflammationen	.25
2. Würmer, Wurmfieber, Wurm-Kolik	.25
3. Schrei-Kolik, oder Zahnen bei Kindern	.25
4. Diarrhoe, bei Kindern und Erwachsenen	.25
5. Ruhr, Kolik und biliöse Kolik	.25
6. Cholera Morbus, Erbrechen	.25
7. Husten, Erkältung, Bronchitis	.25
8. Neuralgia, Zahn- und Gesichtsschmerz	.25
9. Kopfweh, Migräne und Vertigo	.25
10. Dyspepsia, biliöser Magen	.25
11. Unterdrückte oder schmerzhafte Perioden	.25

HOMEOPATHIC

12. Fluß, in zu hohem Grade	.25
13. Croup, Husten, Athmungsbeschwerden	.25
14. Salzfluß, Rothlauf, Ausschlag	.25
15. Rheumatismus, rheumatische Schmerzen	.25
16. Fieber, Wechsel- und kaltes Fieber	.50
17. Hämorrhoiden, trockene und blutende	.50
19. Catarrh, akute oder chronische Influenza	.50
20. Keuchhusten, heftiger Husten	.50
24. Allgemeine und körperliche Schwäche	.50
27. Nierenleiden	.50
28. Nervöse Schwäche, Spermatorrhea	1.00
30. Harn-Schwächen etc	.50
32. Herz-Leiden, Herzklopfen	1.00

SPECIFICS.

Bei allen Apothekern zu haben, oder nach Empfang des Preises kostenfrei versandt. Sendet nach Dr. Humphreys' Buch über Krankheiten etc. (144 Seiten), auch nach dem Katalog. Frei.
Adresse: Humphreys' Homeopathic Med. Co., 109 Fulton St., New York.

34—46,'86.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen nnd denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86—14'87

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,86

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.** können durch mich bezogen werden.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

40 Cents portofrei.

☞ In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das vierstimmige Choralbuch.

Wir haben eben wieder von H. Franz, Rußland, eine Partie von den vierstimmigen Choralbüchern erhalten und können jetzt wieder alle Bestellungen ohne Verzug besorgen. Preis, portofrei, $1.60.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldetem Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Geschenk.

Preis $3.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Alexander Stieda,

Buchhandlung, in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Mennonitische

Rundschau.

Eine Wöchentiche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen $1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder	5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi	10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)	5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland	5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika	2c
6. Krone ohne Edelsteine	1c
7. Der Traum vom Himmel	2c
8. Zu spät! Zu spät!	2c
9. Christenthum und Krieg	10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., ELKHART, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar .... $0.15.
12 „ .... 1.50.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten	im Packet	....25 Cts.
„ B—10	„	„ „	....30 „
„ D—10	„	„ „	....35 „
„ E—10	„	„ „	....35 „
„ F—10	„	„ „	....40 „
„ L—10	„	„ „	....15 „
„ M—25	„	„ „	....25 „
„ 422—25	„	„ „	....25 „
„ 449—50	„	„ „	....25 „
„ 54—96	Tickets	„ „	....25 „
„ 467a—96	„	„ „	....25 „

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715....	25 Karten $1.50;	50	$2.50
„ 6780....	25 „ 1.25;	50	2.00
„ 1215....	25 „ .75;	50	1.25
„ 1211....	25 „ .75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt	$1.50
Derselbe, mit Futteral	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen	3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 29th, 1885, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Night Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05	"
No. 27, Chicago Acc	7 00	"
No. 3, Special Chicago Express	4.10	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.35	"
No. 86, Way Freight	6.00	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	2.05	P. M.
No. 24, Accommodation	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.40	"
No. 4, Limited Express	8.30	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
No. 82, Way Freight	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.05	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom	4.00	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.
Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post $0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

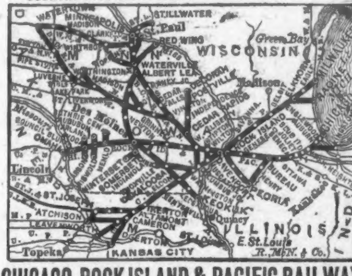
Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

✶ A MAN ✶

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Agt.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Haistead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.